



**Ein „geistlicher Impuls“
zu Ostern A.D. 2021**
von Pfarrer Alexander Arno Heck
Ev. Stephanus-Kirchengemeinde
Berlin-Zehlendorf

Begrüßung

Ostern kennen wir nur vom Hörensagen. Wir sind so weit weg von dem, was zu Ostern in Jerusalem geschehen ist, geschehen sein soll. Es ist schon so lange her, dass es fast nicht mehr wahr ist. Will man meinen.

Wir Nachkommen der Zeuginnen und Zeugen von Ostern versuchen immer noch, die leise Hoffnung zu hegen, dass etwas dran ist. Wir stärken uns jedes Jahr neu zu Ostern, dem Gerücht zu trauen.

Dass wirklich Ostern geschehen ist, in Jerusalem, für uns alle, Auferstehung zum Leben, zu einem Leben, das nie mehr den Tod erleben muss. Viele sind mit diesem Gerücht unterwegs in ihrem Leben. Andere zweifeln.

Ostern ist ein Versprechen. Es geht einer mit, der uns unser Leben und unseren Weg auslegt, uns den Mut gibt weiterzugehen. Einer, der selbst einen schweren Weg gegangen ist. Von Gethsemane bis nach Golgatha.

Wir sind darauf angewiesen, dass einer mit uns geht, dass uns etwas auf unserem Weg mitgegeben ist und dass wir immer wieder Kraft finden gegen unsere Angst und unsere Zweifel. Vielleicht mit einem Gebet:

„In dich hinein führt mich meine Hoffnung. In Ewigkeit werde ich nicht so durcheinandergebracht, dass ich dich verliere, Herr. In Ewigkeit wirst du mit mir gehen und mich einsammeln, mir Halt sein.“

Schön, dass Sie jetzt da sind und diese Andacht feiern.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

+ Amen

Gebet nach Worten des 43. Psalms

Gott, schaffe mir Recht auf Leben, stärke meinen Kampf gegen Unrecht und Leid, rette mich vor Falschheit und Bosheit.

Denn du bist die Quelle meiner Kraft.

Ach wie oft ist diese Quelle verschüttet, dass ich wenig von dieser Kraft spüre, dass ich mich von dir verlassen fühle, dass der Tod allen Glauben zerstört.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten auf meinem Weg zum Leben.

Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir?

Halte fest an Gott und widerstehe, dann wird sich deine Klage verwandeln in einen Reigen, und ich werde Gott danken, denn Gott ist die Quelle meiner Kraft. + Amen.

Wort zum Wort

„Da kam Jesus mit seinen Freunden zu einem Garten, der hieß Gethsemane.“ (Mth 26,36) Gänzlich anders als der Paradiesgarten steht Gethsemane für die Verwundbarkeit von Menschen. Für ihre Todesangst.

Hier an diesem Ort war er mit seinen Freunden zusammen. An der Schwelle seines Todes. Die Evangelien berichten, Judas hatte Jesus verraten und die Herrschenden waren schon unterwegs, ihn gefangen zu nehmen.

Da fing Jesus an zu „trauern und zu zagen“, sonderte sich von seinen Freunden ab, „fiel nieder auf sein

Angesicht und betete und sprach: *Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber*“ . (V 37.39)

Der Abgrund zeichnet sich ab. Jesus hat Todesangst. „*Meine Seele ist zu Tode betrübt*.“ Es gibt kein Irgendwie-weiter mehr. Dieser Abgrund der Angst will durchquert werden. Mit einer Hoffnung auf Rettung.

Wie kommt man da nur durch, dass man nicht in der Angst untergeht und ihr Recht geben muss, dass alles irgendwie umsonst war? Wie kommst du da durch, Jesus? Wir hätten gerne eine Gebrauchsanweisung.

Judas zum Beispiel, er ist nicht durchgekommen. Er ist auf der Strecke geblieben, Opfer seiner Verzweiflung geworden. Es hat ihn aus der Lebensbahn geworfen, dass er Jesus aufgegeben und verraten hat.

Karfreitag nötigt uns es anzuschauen. Wie Angst die Hoffnung auffrisst und Verzweiflung wehrlos macht. Das Kreuz, an das Jesus aufgehängt wird, ist auch ein Ort. Einer des Entsetzens des Menschen vor sich selbst.

Schau hin, klagt das Kreuz, was Menschen aus Angst zerstören können. Immer geht es darum, dass jemand wehrlos gemacht wird, verächtlich, kaserniert, gemobbt, ausradiert oder mundtot.

„*Die aber vorübergingen, lästerten, schüttelten die Köpfe und sprachen: ‚Der Du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf Dir selber, wenn Du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!‘“ (27,39)*

Es ist schier zum Verzweifeln, wie oft das immer noch geschieht und wie wenig wir dagegenhalten können. Wie wehrlos wir oft sind gegen die Hochgerüsteten, die zuschlagen, und gegen die Zyniker, die verachten.

Wie rettet sich eigentlich Gott vor der Verzweiflung? Hängt schließlich sein Sohn am Kreuz und wird

verspottet. Wie bewahrt ER sein Zutrauen in die Menschen, bei alledem, was vor Seinen und unseren Augen geschieht?

Eines lässt Gott nicht zu. Dass die Hoffnung auf die Menschen und für die Menschen am Kreuz zerfetzt wird. Vielmehr macht ER es zu einem Ursprung einer Hoffnung, die nicht gewaltsam ums Leben gebracht wird.

Am Kreuz trifft der menschenverachtend böse Wille auf einen guten Willen, der ihm gewachsen ist. Der Glaube hält daran fest, dass Gott guten Willens ist. Auch wenn der gute Wille in uns und in der Welt oft so schwach ist.

Am Kreuz schauen wir den an, der Gottes Hoffnung für die Menschen gelebt hat. Gott hat er den Menschen mitgebracht, dass etwas Licht kommt in das Geheimnis des Menschseins, in seine Abgründe und Ängste.

Die Frauen, die zum Grab Jesu kamen, sahen einen Engel: „Fürchtet euch nicht! Denn ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden... und jetzt geht er euch voraus“. (28,5)

Das Grab ist leer. Es konnte Jesus nicht im Tod festhalten. Gott hat ihn nicht verloren gegeben. Und auf geheimnisvolle Weise ist er mitten uns. Geht uns voran. In unseren Alltag. In unsere Häuser. Bringt Ostern mit.

Diesem Grab- und Auferstehungsgeheimnis dürfen wir uns anvertrauen. Auch wenn wir nicht in die Gräber blicken können. Wenn jemand uns den Stein wegwälzen würde, sähen wir ja doch nur Leere.

Käme uns aber das Evangelium von Ostern zu Ohren, dann würden wir vielleicht nicht länger an unseren Gräbern verweilen, im Tod nicht den Tod suchen, sondern das Leben. Darauf läuft Ostern zu.

Nicht dahinter- oder hineinschauen wollen, sondern beherzt hineingehen in unser Leben, unsere Ängste,

unsere Sehnsucht – und darin den Auferstandenen finden, der uns mitnimmt in sein Leben.

Angst und Hoffnung greifen nach uns, da wir nicht wissen (können), wohin wir gehen, was das Leben für uns bereithält, was als nächstes kommt. Sie greifen nach uns, machen uns lebendig, fordern uns heraus.

Nicht nur Zuschauer zu sein, sondern Menschen, die sich ins Spiel bringen und sich über sich selbst hinauswagen. Was aus unserem Leben werden kann, wenn es sich von Gott anrühren und von Jesus mitnehmen lässt.

Ostern erinnert uns an diese Beweglichkeit im Leben. Denn Ostern ist eine Frage der „Körperhaltung“. Leibliche Auferstehung, das hat zunächst etwas mit unserem Leib, dem Körper zu tun.

Nicht, ob tote Körper aus den Gräbern kriechen, sondern wie wir als körperliche Menschen aus totmachenden, niederdrückenden Erfahrungen im Leben wieder aufstehen können. Zurück ins Leben.

Auferstehung ist nämlich eine Lebens-, nicht eine Todeswirklichkeit. Mit welcher Haltung wir unser Leben leben. Wo wir füreinander einstehen und wo wir aufstehen für eine gute Sache.

+ Amen

Fürbitte

Noch umgibt uns der Tod. Aber du bist auferstanden, Christus. Du bist das Leben und nimmst den Tod die Macht. Du bist auferstanden und teilst dein Leben mit uns. Komm mit deinem Leben in diese geplagte Welt.

Teile dein Leben mit denen, die mit dem Tod ringen. Teile dein Leben mit denen, die von der Angst verschlungen werden. Teile dein Leben mit den Einsamen, mit den Verzweifelten, mit den Geschlagenen.

Du bist auferstanden und teilst dein Leben mit uns. Komm mit deinem Leben in diese geplagte Welt.

Teile dein Leben mit denen, die sich für andere hingeben. Teile dein Leben mit denen, die für dieses Leben kämpfen. Teile dein Leben mit denen, die uns lieb sind und nach denen wir uns sehnen.

Du bist auferstanden, Christus, du besiegst den Tod, damit wir leben.

Teile dein Leben mit uns und lass uns aufleben heute und in diesen österlichen Tagen. Noch umgibt uns der Tod, aber wir beten dich an, denn du bist das Leben. Halleluja.

+ Amen.

Segen

Gott segne das Wachsen Deines Herzens für eine Welt, die oft unbarmherzig ist und eng.

ER rette Deine Zartheit und schütze sie davor zu zerbrechen an der Härte des Lebens.

ER löse Dich von Vorstellungen, Meinungen und Gewohnheiten, die Dich von Dir und von IHM entfernen.

ER löse Dich von den Vorurteilen der Leute und von einem angstreichen Glauben, der das Leben verhindert.

ER schenke uns die Erinnerung an gute Tage, damit die Sehnsucht bleibt nach dem Ort ihrer Erfüllung: tief in uns selbst. + Amen

Bleiben Sie behütet und vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer Alexander Arno Heck.